

## Zeit für eine erfrischende Perspektive:



Nach all den schwierigen Zeiten ist es wieder Zeit, die Welt von ihrer anderen schönen und süßen Seite zu entdecken.

Wir wünschen unseren Lesern, Donatoren, Mitgliedern, Mitarbeitern und Freunden ein gesundes, erfrischendes Jahr. Shana Tova.



## Supermärkte bekämpfen Lebensmittelwegwurf

Es ist kein Geheimnis, dass Supermärkte fast täglich Unmengen an Lebensmitteln entsorgen müssen, weil bei diesen das Verfallsdatum abgelaufen ist. Ein israelisches Start-up hat jetzt eine KI (Künstliche Intelligenz)-Software entwickelt, die dem Abhilfe schaffen soll. „Die Grundidee hinter 'Wasteless' ist so einfach, dass sie sogar ein Fünfjähriger erklären kann“, erklärt der CEO des Start-ups Oded Omer dem Onlinemedium NoCamels, „Es macht keinen Sinn, dass wir für eine Packung Rinderhackfleisch, die in zwei Tagen abläuft, den gleichen Preis bezahlen. Wir wenden eine dynamische Preisgestaltung an, die sich am Verfallsdatum orientiert.“

Die Supermärkte können diese Technologie nutzen, um den Preis von Lebensmitteln, die sich dem Verfallsdatum nähern, automatisch zu senken - und zu verhindern, dass sie weggeworfen werden. Fleisch, Geflügel, Molkereiprodukte, Fertiggerichte, Salate und andere verderbliche Waren können bis zu viermal am Tag mit einem Preisnachlass versehen werden, um die Kunden zum Kauf zu bewegen. Das System der „dynamischen Preisgestaltung“ passt die elektronischen Regaletiketten an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Geschäfte an, z. B. an das Kaufverhalten der Verbraucher, das Verfallsdatum des Produkts und den Lagerbestand.

Wenn ein Produkt beispielsweise zwei Tage lang um 10 Prozent reduziert ist und sich nicht verkauft, wird die KI die Preise weiter senken, bis das Produkt gekauft wird, und sie lernt ständig aus den Entscheidungen der Kunden. Elektronische Regaletiketten (ESL) sind in europäischen Supermärkten weit verbreitet und erfreuen sich auch in den USA zunehmender Beliebtheit, wo 72 Prozent der Einzelhändler planen, sie einzuführen.



Ein Supermarkt in Tel Aviv (Bild: KHC).

---

## Israel bringt Plan für mehr Verkehrssicherheit auf den Weg

„Der Staat Israel hat nicht genug getan, um Verkehrsunfälle zu bekämpfen. In den letzten Jahren ist es anderen Ländern gelungen, die Zahl der tödlichen Unfälle um Dutzende von Prozentpunkten zu senken, weil sie richtig gearbeitet haben. Jetzt ändert diese Regierung etwas und wird auch in diesem Bereich tätig werden“, mit diesen Worten kündigte Israels Premierminister Yair Lapid einen neuen Plan für mehr Verkehrssicherheit an. Lapid's Schwester war selbst 1984 bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

Die Statistik der Nationalen Verkehrssicherheitsbehörde zeigt, dass auf Israels Strassen seit Anfang des Jahres 244 Menschen in Verkehrsunfällen getötet wurden (Stand Sonntag). In einem kürzlich veröffentlichten europäischen Bericht zur Strassenverkehrssicherheit, in dem die Länder der Region verglichen wurden, anhand ihrer Fähigkeit, die Zahl der jährlichen Verkehrstoten in den letzten zehn Jahren zu verringern, belegte Israel den letzten Platz. Dem Bericht zufolge gelang es den europäischen Ländern im Durchschnitt, die Zahl der Verkehrstoten zwischen 2011 und 2021 um 31 Prozent zu senken, während Israel in diesem Zeitraum nur einen Rückgang von 4,7 Prozent verzeichnete. Laut der Nachrichtenseite Ynet gibt es in Israel durchschnittlich sechs Verkehrstote pro Milliarde Strassenkilometer, doppelt so viele wie im europäischen Durchschnitt.

Im vergangenen Monat stellte die Verkehrsministerin Merav Michaeli zunächst einen Mehrjahresplan zur Verbesserung der Strassenverkehrssicherheit vor, mit dem Ziel, die Zahl der Verkehrstote um 50 Prozent zu senken, einschliesslich der Installation von 4.000 Verkehrsüberwachungskameras. Der Plan der Regierung sieht vor, das Land in geografische Cluster aufzuteilen, die spezifisch angesprochen werden sollen. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Fahrern in der arabischen Gemeinschaft und den jungen Fahrern, sowie den Lastkraftwagen, Bussen, Transportfahrzeugen und Zweirädern.



Immer viel Verkehr: Vor allem aber sind Israels Strassen extrem unsicher (Bild: KHC).

---

## Krise auf dem Immobilienmarkt verschlimmert sich

Während in anderen Ländern Inflation und steigende Zinssätze zu einem Rückgang der Immobilienpreise geführt haben, sind die Immobilienpreise in Israel weiterhin exorbitant. Ein Grund dafür ist das rasche Bevölkerungswachstum in Israel, das unter den OECD-Ländern, die höchste Rate aufweist. Aus vielen komplexen Gründen ist es dem Wohnungsbau in Israel nicht gelungen, genügend neue Projekte zu kreieren. Die Nachfrage übersteigt das Angebot immer noch bei weitem. Experten schätzen, dass ein Mangel an Zehntausenden von Wohneinheiten besteht, der jedes Jahr zunimmt. Auch wenn billige Kredite ein wichtiger Faktor in der Krise sind, sind sie nicht der einzige. Israels Immobilienkrise begann bereits 2007. Nach Angaben des Central Bureau of Statistics (CBS) sind die Immobilienpreise in Israel seitdem um 107 Prozent gestiegen.

„Als die Preise in die Höhe schossen, war klar, dass die niedrigen Zinsen der Treibstoff für die Preissteigerungen waren“, sagte Dr. Ran Ben-Malka, Dozent an der Wirtschaftsabteilung des Sapir Academic College. Inzwischen hat sich die Lage etwas verändert: „Wir beobachten jetzt widersprüchliche Trends auf dem Markt. Solange die Zinssätze niedrig waren, führten alle Faktoren zu einem Anstieg der Immobilienpreise. Aber andere Trends ziehen die Preise immer noch nach oben.“ Ein Grund für die schwierige Lage ist die Tatsache, dass die Regierung als Haupteigentümerin von Grundstücken in Israel diese nur langsam für den Bau freigibt.

Der jüngste Anstieg der Zinssätze hat lediglich dazu geführt, dass die Zahl der von Israelis aufgenommenen Hypotheken um fast 20 Prozent zurückgegangen ist. Die Bedingungen, um in Israel einen Hauskredit zu bekommen, sind relativ streng. Mit dem Anstieg der Zinssätze könnten viele, gerade junge Familien, nun Probleme bekommen, ihre Kredite zurückzuzahlen.



Israels Städte bieten oftmals nicht genügend Wohnraum – Sanierungen gehen nur schleppend voran (Bild: KHC)

---

### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il); Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX